Design in die Arena : Interview mit Leo Zimmermann, dem Präsidenten des Vereins Design Arena Schweiz (DACH)

Autor(en): **Zimmermann, Leo / Gantenbein, Köbi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

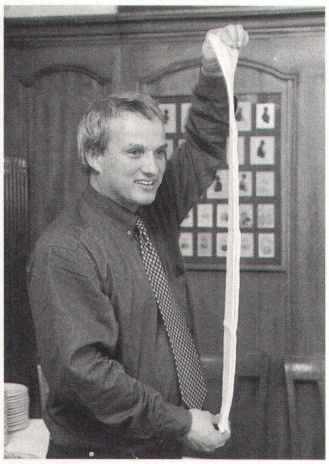
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Design in die Arena

Seit kurzem ist die Branche, die sich um die Einrichtung von Wohnungen und Büros kümmert, in einem Verein versammelt: Design Arena Schweiz (DACH). Die Einrichter wollen das gute Bild der Branche pflegen und eine Schule realisieren. Ein Interview mit dem DACH-Präsidenten Leo Zimmermann, Geschäftsführer von teo jakob.

Leo Zimmermann, DACH-Präsident, ein Tüchlein faltend



Design Arena Schweiz heisst Euer Name. Ist Design ein Zirkus?

Nein, die 132 Mitglieder, die sich im DACH versammelt haben, stehen für einen ernsthaften Umgang mit dem Wort Design ein und belegen das mit ihrer Arbeit ja auch eindrücklich. Arena zeigt allenfalls die Vielfalt der Branche, die sich um Inneneinrichtungen kümmert, denn im Verband sind sowohl 82 Händler als auch 27 Agenten und 23 Produzenten versammelt.

Sind nicht gerade diese unterschiedlichen Interessen Quelle von Konflikten?

Wir haben ja alle dasselbe Ziel: Die moderne Inneneinrichtung fördern. Wir erreichen das mit gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit, die bis zur gemeinsamen Werbung gehen kann. Dann werden wir uns gemeinsam weiterbilden, um auf dem Laufenden zu bleiben, was denn die moderne Inneneinrichtung ist und wie sie verkauft wird. Schliesslich wird der Verband, weil alle wichtigen Geschäfte der Branche mitmachen, von den Lieferanten ernst genommen werden, wenn es um die Aushandlung von Konditionen, zum Beispiel von Währungsgewinnen geht. Dazu kommt, dass sich Interessen überlagern. Einer ist Händler und Produzent gleichzeitig, eine andere hat einen Möbelladen und ist Vertreterin eines ausländischen Herstellers.

Sie betonen Worte wie Qualität, Design und moderne Inneneinrichtung? Machen Möbel Pfister, IKEA und Micasa auch mit?

Nein. Wir kommen aus einer andern Ecke mit anderer Tradition. Wir sind Teil der Szene, die forscht, erfindet, gezielt sucht; die Beziehung z. B. zur Architektur ist eng. Wir sehen und pflegen die Inneneinrichtung als kulturellen Beitrag. Gewiss sind die Fragen um Design heikel und ich plädiere für Offenheit. Design ist keine Stilfrage, kein formales Gericht über gut und schlecht, sondern die Bereitschaft zu suchen, etwas zu erfinden und nicht einfach das Gängige zu kopieren. Der Verband lässt sich dieses Jahr Zeit, in Seminaren und Veranstaltungen solche inhaltlichen Fragen zu klären. Wir werden aber Ansprüche verteidigen, wer mitmachen will, braucht immerhin die Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder.

Wie ist DACH organisiert?

Der grosse Teil der Mitglieder sind Fachgeschäfte der Inneneinrichtung und des Möbelhandels. Praktisch alle, die Rang und Namen haben, sind dabei. Und zwar aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin. Sie arbeiten in Regionalgruppen und werden dieses Jahr ihre Ziele festlegen. Jede Region führt zudem eine Kommunikationstagung durch.

Die Agenten und die Produzenten arbeiten ebenfalls in Gruppen. Von den Produzenten sind die meisten, die das aktuelle Schweizer Einrichtungsdesign prägen, schon dabei: Forum 8, vitra, Atelier Alinea, Création Baumann, Denz usw. Offen ist diese Kategorie auch für die ausländischen Firmen. Als einer der ersten hat sich beispielsweise Renato Stauffacher von Alias aus Italien eingeschrieben.

Die Branche ist vielfältig, kleinteilig und faszinierend, aber auch eigensinnig. Manche sprechen ihr Brotneid nicht ab. Weshalb hat die Vereinsgründung auf Anhieb funktioniert?

Der Gründung gehen verschiedene Bewegungen voraus. Ein Teil der Produzenten spannen im Forum 8 und dem Designers' Saturday zusammen. Die Agenten haben sich ebenfalls gefunden. Die Händler trafen sich vor zwei Jahren auf Initiative von Iwan Colombo, um von den Italienern bessere Preise wegen des Lirazerfalls zu erhalten. Es ist an der Zeit, solche Bewegungen zu versammeln. Dazu kommt gewiss auch die Einsicht, dass Aktionen wie das Berner Design Weekend, wo sieben Geschäfte zum dritten Mal zusammengespannt haben, den Beteiligten viel mehr bringen, als wenn sie sich gegenseitig mit den Preisen unterbieten. Schliesslich haben wir gelernt, dass wir nicht untereinander grösste Konkurrenten sind, sondern dass wir gemeinsam zum Beispiel gegen das Ferien- oder Autogewerbe antreten müssen.

DACH will eine Schule gründen. Was wird dort gelehrt?

Produkte, Materialien, Varianten in der Inneneinrichtung nehmen zu. Die Vorstellungen und Erwartungen der Kundschaft an ein Fachgeschäft sind hoch. Die einzelnen Läden stossen an Grenzen, all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Wissen und Können weiterzugeben. So tragen sich teo jakob, Colombo und Wohnbedarf Basel schon lange mit der Idee, nicht grad eine Schule, aber einen Ausbildungsgang einzurichten. Der Architekt Jürg Spörri hat einen berufsbegleitenden Kurs von 40 Tagen entwickelt. Die Themen sind alle nahe an den Produkten und Alltagsproblemen in der Inneneinrichtung. DACH unterstützt diese Bemühungen organisatorisch, aber nicht finanziell.

Weshalb?

Der Verein muss sich dieses Jahr organisieren und finden. Als wir die Ausbildungsidee vorgestellt haben, war das Interesse wohl gross, aber die Bedenken wegen der Finanzierung ebenso. Ausbildung kostet. Interessant ist, dass sich für das Angebot im ersten Anlauf etliche Leute von aussen erkundigt haben, z. B. arbeitslose Architekten. Wir werden das Vorhaben in den Regionalgruppen erläutern und auch Wege suchen, die Kosten von geplanten 8000 Franken pro Kurs zu senken. Aussichtsreiche Gespräche laufen zurzeit mit dem Verband der Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM), der auf dem Bürgenstock über ein Bildungszentrum verfügt. Auch das Design Center Langenthal kommt als Ort in Frage. Ich bin zuversichtlich, dass der erste Kurs im Herbst 97 stattfinden wird.

Köbi Gantenbein